

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gehört überhaupt die unendliche Wohlgemuthheit und Zuversicht, durchaus erhaben über seinen eigenen Widerspruch und nicht etwa bitter und unglücklich darin zu sein; die Seligkeit und Wohlgligkeit der Subjectivität, die, ihrer selbst gewiß, die Auflösung ihrer Zwecke und Realisationen ertragen kann.“ Das substanzlose Handeln ist in sich nichtig und zerstört sich selbst. Dies ist die wahre Lösung der in der Welt herrschenden Thorheiten und Widersprüche. „Was jedoch in dieser Lösung sich zerstört, kann weder das Substantielle noch die Subjectivität als solche sein.“¹

Zwischen der Tragödie und Komödie bildet das Drama oder Schauspiel im engeren Sinn eine Mittelstufe von tiefer Berechtigung. Die tragische Collision kann ohne den Untergang und die Aufopferung der Individuen dadurch gelöst werden, daß die Berechtigung auf und von beiden Seiten erkannt und die Gerechtigkeit ohne tragischen Ausgang hergestellt und versöhnt wird. In der Erkenntniß liegt das Heil und die Heilung, und eben darin besteht die Tiefe des dramatischen Kunstwerks. So wird in den Eumeniden des Aeschylus durch den Areopag und die Stimme der Athene der Streit zwischen dem Apollo und den Erinyen entschieden. „In dem modernen Schauspiel sind es die Individuen selbst, welche sich durch den Verlauf ihrer eigenen Handlungen zu diesem Ablassen vom Streit und zur wechselseitigen Ausöhnung ihres Zwecks oder Charakters hingeleitet finden. Nach dieser Seite ist Goethes Iphigenie ein echt poetisches Musterbild eines Schauspiels.“²

3. Das antike und moderne Drama.

Was die dramatische Poesie in den Gegensatz der Tragödie und Komödie scheidet, das entscheidet auch ihren Entwicklungsgang, denn jener Gegensatz ist eine nothwendige Stufenfolge. Da das Princip der individuellen Freiheit und Selbständigkeit zum tragischen Handeln nothwendig ist und in der orientalischen Welt fehlt, so kann von dem eigentlichen Beginn der dramatischen Poesie erst bei den Griechen die Rede sein. Die antike Tragödie beruht auf dem epischen und heroischen Weltzustande, daher bedarf sie sowohl der Stimme des allgemeinen Volksbewußtseins als auch des individuellen Pathos: jene verkündet der Chorgesang, dieses erscheint in den Heroen. Der Chorgesang bildet nicht bloß den Ursprung der antiken Tragödie, sondern auch einen

¹ Ebendaf. S. 533—537. — ² Ebendaf. S. 537—540.